Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 2 (1855)

Heft: 5

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

als nur den Alltagsschacher berüfsichtigen, und auch das Fundament alles Wohlergehens, die Sittlichkeit, wie sichs gebührt, in den Kreis ihrer Pflichten ziehen soll, darf hier keine gleichgültige Zuschauerin bleiben!

Schul-Chronik.

Bern. (Korresp. aus bem Umte Konolfingen.) Unterm 13. bies fam der hiefigen Schulkommission, so wie auch dem Gemeind= rathe ein von der Erziehungsdirefzion unterm 27. Nov. v. Jahres erlaffenes Kreisschreiben zu, aus welchem die guten schulfreundlichen Absichten des herrn Erziehungsdirektors fehr deutlich mahrzunehmen find, und wofür demfelben ohne Zweifel jeder Rechtdenkende Dank zollen wird. Gehr bedauert man hingegen und in der That ift es auffallend, daß biefes Rreisschreiben erft jegt an feine Bestimmung gelangte, und aus diesem Grunde die gute Wirkung, die die oberfte Erziehungsbehörde damit beabsichtigte und zu hoffen berechtigt mar, jedenfalls fehr geschwächt wurde, weil der Winter-Rurfus - Die unbedingt föstliche Schulzeit im Jahre, nun fast zur Balfte vorüber ift. Es ware intereffant zu vernehmen, bei wem die Schuld der Bergogerung, die offenbar nicht im Willen der Erziehungsdirekzion liegen fann, zu suchen sei. Wir geben von der Thatsache vorläufig bier öffentlich Renntnig.

— (Korresp. aus dem Emmenthal.) Mit dem Schulbesuche geht es so, wie es hier im Winter gewöhnlich geht. Die Durchsschnittszahl der täglich Anwesenden ist in diesem Monat 42 von 58 Kindern. Ich habe Viele, die selten einen halben Tag sehlen, dann aber auch Solche, die sehr unfleißig sind. Im Sommer hat man hier einen sehr unsleißigen Schulbesuch, so daß während demselben nichts Ersprießliches in der Schule gethan werden kann. Von den Borgesezten wird die Schule während eines Winters gewöhnlich ein oder zweimal besucht. Die Schulkommission hat sich diesen Winter bis dato zwei mal versammelt, zum Zwese: Unsleißige zu mahnen. Ueberhaupt hält dieselbe in der Regel keine Sizungen, oder es werde von mir verlangt. Man überläßt so ziemlich Alles mir; nicht nur das Schulhalten, sondern auch die Besorgung sast jeder andern Schulangelegenheit, wie das Bestimmen der Ferien, das Besördern von der Unters in die Oberschule zc. Wenn ich aber die Hilfe der Schulkommission irgendwie nöthig habe, so kann ich jedoch derselben

zum voraus versichert sein 1).

Einen Uebelstand meiner Schule muß ich noch berühren, daß ich, sobald die Kinder das zweite Jahr in die Unterweisung gehen, nicht mehr viel auf sie für die Schule rechnen kann. Sie müssen nämlich nach dem ziemlich entfernten Kirchdorf in die Unterweisung und zwar alle Tage, ausgenommen am Samstag. Ich muß sie um

¹⁾ Zum Glük ist der Hr. Einsender ein sehr pflichttreuer Lehrer; wie aber, wenn ein Lehrer bas gleiche "Gehenlassen" praktiziren würde, wie es hier von ber Schulkommission geschieht? — Anmerk. b. Ret.

längstens halb eilf Uhr schon geben lassen und Nachmittags habe ich sie selten vor 2 Uhr in der Schule. Wenn nur, wie anderwärts, drei Mal wöchentlich Unterweisung gehalten würde, ich wollte darsüber kein Wort verlieren; allein einen ganzen Winter 5 Tage wöschentlich und vorher 1½ Jahr alle Freitag, das ist meines Erachstens des Guten doch zu viel und wird dadurch unstreitig zu viel Schulzeit den Kindern entzogen. Und zwar um so mehr dieß, als in den Unterweisungsstunden nach übereinstimmenden Aussagen Mansches geschwazt wird, das nichts weniger als zur Sache gehört und dann doch so oft, wenn die Konsirmanden nicht die gewünschten Antsworten zu geben wissen, gerade offen vor denselben die Schulen bes

schuldigt werden.

Margan. Die "Bolfszeitung" fagt in Betreff ber öfonomischen Befferstellung der Lehrer: Der Fluch der gegenwärtigen Zeit ist eben ber, daß das Rechtlichfeitsgefühl nicht oben auffommn will. Es wird freilich entschieden zu Recht gesprochen, wo es gilt einen Dieben abzustrafen — in neuerer Zeit auch wieder mit besonderer Vorliebe fast immer ein Duzend Stofstreiche als Zugemuse - allein wo es gilt den Knecht zu bezahlen, der im Weinberge des herrn fleißig und unverdroffen arbeitet, da find unsere Regenten taub, fie feben und hören nicht, und wollen nicht begreifen, daß die beilige Schrift gang anderer Meinung ift, als sie, weil sie bem Ochsen das Maul nicht verbinden laffen will, der uns unsere Frucht ausdrischt. -Dag der Gr. Rath sich selbst Reises und Taggelder stipulirt hat, ist gang in Ordnung, aber daß demfelben nicht einfällt, daß es hochft ungerecht ist den länger hungern zu lassen, der des Lans des Jugend erzieht, läßt fich jenfalls nicht mit der "beiligen Einfalt" entschuldigen, sondern zeugt vielmehr von der Kniferigfeit, mit ber bermalen das Regiment großartig befallen gut fein scheint. -

Es dürfte somit der Nothschrei des Lehrerstandes um einen ansständigen Lohn nicht sobald ein williges Ohr sinden, so sehr derselbe es verdiente und schon lange verdient hat. Allein Aufgabe der öffentlichen Blätter bleibt es immer, diesen Gegenstand so oft wieder aufzuwärmen, bis endlich die Eisrinde um die Herzen der Gesezgeber geschmolzen und dem Rechtlichkeitsgefühl gegen einen achtungswerthen

Stand Gingang verschafft fein wird.

Der verantwortliche Redaktor und Berleger': 3. 3. Dogt in Diesbach bei Thun.

Anzeigen.

Beim Berfasser in M.-Buchsee ist zu haben: 25 Wandtabellen

Beichnungsunterricht in Volksschulen.
Mit einer kurzen methodischen Anleitung.
Entworfen und auf Stein gezeichnet

Chr. Küpfer, Seminarlehrer in Mündenbuchsee. Preis Fr. 5. 50.

Druf von J. Marti in Thun.